

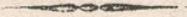
Originalbeyträge

zur

Geschichte der Juden

in Oesterreich

aus dem Mittelalter.



Eine arabische Horde, welche in Mesopotamien
die Heerden weidete, leitet die Geldgeschäfte Europa's
und gibt Staatsmännern Finanzregeln.

Les juifs dans le moyen âge par Depping.
Paris 1834.

Die hier folgenden urkundlichen Daten dienen theils zur Vervollständigung der Kenntniß des Gemeindewesens der Juden in Wien im Mittelalter, theils zur Darstellung ihrer sonstigen Verhältnisse.

Ueber das erste schweigen die Chroniken gänzlich, und wenn auch gleich die hier unten aufgezählten Gemeindegewerke der Wiener Israëlitcn, deren Synagoge eine der bedeutendsten Deutschlands war ¹⁾, für bekannt angenommen werden können, so dürfte doch das *Wie* und *Wo* nicht ohne Interesse seyn.

Bey weitem reichhaltiger aus bisher schon abgedruckten Urkunden, und schon in mehreren Werken ²⁾ benützt ist die Ausbeute über die Verfassung der Israëlitcn als österreichische Unterthanen überhaupt, die in Senkenbergs Werk: »*Selecta Juris et historiarum anecdota*« Band V. vorkommenden herzoglichen Briefe, dann mehrere aus Stadt Wiener Registraturen und Grundbüchern entnommene, unten in seinem Orte

ingerückte Stellen sind im Stande, die Handhabung dieser Unterthans-Verfassung der Israëlitcn noch näher zu beleuchten.

Sehr charakteristisch ist in dieser letzten Beziehung aufser der aus dem k. k. Stadtarchive durch Freyherrn von Hormayr mitgetheilten Wiener Judenordnung Kaiser Friedrichs vom Jahre 1238, der in Mosers *Bibliotheca Manuscriptorum* abgedruckte Ruf, auf den gewöhnlichen sieben Plätzen Wiens kund gemacht, über die Verbrennung sämmtlicher Juden im Jahre 1421, welchen Kurz ²⁾ ebenfalls in seine Abhandlung aus einem Seitenstättcr Kodex aufgenommen hat.

Da obiges Werk Senkenbergs in wenig Händen sich befindet, so schien zweckdienlich, einige seiner Urkunden, so wie andere neu aufgefundenene städtische Urkunden am Schlusse ihrem ganzen Inhalt nach einzureihen.

Das Gesammelte ist unter folgende Abschnitte gestellt, als: *Judenbezirke. Bücherliches Gemeinde-Eigenthum. Einzelnes Besitzthum. Jüdengericht. Abgaben. Die Judenfamilien. Judenhäuser. Späteres Schicksal der Juden. Judenplatz.*

Ueber die Judenbezirke.

Mit Inbegriff des 17^{ten} Jahrhunderts zeigen sich vier verschiedene Judenbezirke in Wien nach der Folge der Zeit.

Das Alter des frühesten Judenbezirkes oder vielmehr des Aufenthaltes der Israëlitcn in Wien steigt *urkundlich* nur auf das Jahr 1156 hinauf, wo im 17^{ten} Artikel der, dem ersten Herzoge von Oesterreich vom Kaiser Friedrich I. ertheilten Bevorrechtungen, dem Herzoge von Oesterreich ausdrücklich das Recht eingeräumt wird, in seinem Lande Juden und Genewertschen ³⁾ zu halten.

Allein die Stadt Wien hatte wahrscheinlich schon als römisches *Municipium Vindobona* unter ihren Bewohnern Juden, die den Römern des Erwerbs halber überall gefolgt waren ⁴⁾, nur fehlen hierüber die urkundlichen Belege.

Dafs die Israëlitcn bey ihrer jeweiligen Duldung in den Hauptstädten der meisten europäischen Länder, in eigenen *Bezirken* heysammen wohnten, zeigt sich überall in den Chroniken derselben, so dafs dies ungezweifelt auch in der alten Faviana Statt hatte; in der Wiener Synodalversammlung

vom Jahre 1267 ist ihnen ausdrücklich untersagt, unter Christen zu wohnen.

Ihr Stadtbezirk war ihrer Sicherheit halber meist mit einer Mauer umfassen, um ihn bey Nacht wohl verschlossen zu halten. Die Wiener Judenmauer kommt bey dem zweyten Judenbezirk hier urkundlich vor.

Was nun den physischen Ort dieses ursprünglichen Judenbezirks in Wien betrifft, so war derselbe wohl ungezweifelt außer der Stadtmauer an der Stelle des heutigen untern Arsens; erst als die Schottenabtey in der Stadt einbezogen wurde, ist auch diese Judenstadt mit der Stadt vereinigt worden.

Noch bis auf die neueren Zeiten ist der Nahme des Judenthurmes daselbst gekommen; fernere Belege des ersten Judenbezirkes im tiefen Graben sind die urkundlich daselbst im Jahre 1204 vorkommende Judenschule (Synagoge), das im Schottengrundbuche vom Jahre 1314 angezeigte Judenthor im tiefen Graben, welches im Stadtbuch D. Seite 212 noch im Jahre 1393 vorkommt, als »Judenthor, so man im Elend pflegt zu nennen,« noch in Krekwitz Beschreibung der Belagerung Wiens 1529 genannt wird, und erst im Fortifikations-Bau

der Stadt in der Hälfte des 16^{ten} Jahrhunderts verschwindet, und die Judenbrücke daselbst, welche noch in einem städtischen Rathspokolle vom Jahre 1376 mit diesem Nahmen erscheint.

Es zeigt sich nicht die geringste grundbücherliche oder andere urkundliche Nachweisung, daß sich diese Judenstadt im 13^{ten} Jahrhunderte schon bis zur Gegend des heutigen Kienmarktes oder Judenplatzes erstreckt habe. Der in den Stadtbüchern zuerst im Jahre 1375 erscheinende Ausdruck: der *neue* Judenmarkt (am heutigen Judenplatz) zeigt die häufigere Ansiedlung der vermöglicheren Juden in diesem höher gelegenen gesünderen Theile der Stadt um diese Zeit, die städtischen Grundbücher weisen die vollständige Wanderung der Juden mit ihrer nach der gleichzeitigen Chronik Ebendorfers im Jahre 1406 bey drey Tage durch Feuer zerstörten und geplünderten alten Judenstadt auf den *neuen* Judenmarkt, einem Theil des heutigen Judenplatzes erst im Anfang des 15^{ten} Jahrhunderts als *zweyten* Judenbezirk in Wien nach; als endlich die Juden im Jahre 1421 aus Wien vertrieben und ihre eigenthümlichen Häuser verkauft wurden, sieht man aus den,

von dem städtischen Grundbuche ausgefertigten neuen Gewähren der Käufer, daß diese Häuser damahls in der Zahl nur mehr bey 30, bloß den Raum der Färbergasse des heutigen Judenplatzes, der Kurrentgasse, und einen Theil der Wipplingerstrasse und Passauergasse einnahmen. Das Rathhaus in der Wipplingerstrasse, der Passauerhof, die hohe Brücke, das Kloster und der Kirchhof der damahligen weissen Brüder (Karmeliten) am Hof, der Seitzerhof, die vordern Häuser unter den Tuchlauben bis zum Schultergäßchen wieder gegen das Rathhaus zu, bildeten sohin die Grenzen des zweyten Judenbezirkes, der mit einer Mauer geschlossen war; es heisst nämlich im Jahre 1400 im städtischen Buch der Käufe D. Blatt 112: »das Haus des Münzer« an den Herzogen Hof »zenächst der *Judenmauer* und stosset an der geistlichen »Herren Mauer vnserer Frawen Brüder »(Karmeliten).«

Nur diese Gegend kommt damahls unter der Ortsbenennung unter den Juden vor. Die durch den *neuen* Judenmarkt (Buch der Käufe C. Seite 22 vom Jahre 1375) laufende Gasse führte den Nahmen Judengasse, welchen nach Vertreibung der Juden

sogar die Kurrentgasse bis zur Hälfte des 15^{ten} Jahrhunderts beybehalten, dann zum Unterschiede von der Judengasse auf dem Kyenmarkt verloren, und mit dem Namen Kurrentgasse gewechselt hat.

Erst im 17^{ten} Jahrhundert sammelten sich unter dem Titel der befreyten Hofjudenschaft Juden, ohne jedoch mehr Häuser aufser ihrer Synagoge besitzen zu dürfen, mit ihren Wohnungen ausschliessend nur am Kienmarkt und der heiligen Dreyfaltigkeit um ihre Synagoge daselbst; die seither verschwundene Ortsbenennung unter den Juden, erscheint wieder für *diese* Gegend, die Gasse von dem hohen Markt auf den Kienmarkt erhielt erst in *dieser* Zeit den seither beybehaltenen Namen Judengasse; sie hiefs früher in den alten Grundbüchern bloß »Gasse an dem Kyenmarkt«. Da jedoch die Juden, wie oben erwähnt wurde, damahls keine eigenthümlichen Häuser besitzen durften, so erscheint dieser Aufenthalt mehr im uneigentlichen Sinne als *dritter* Judenbezirk.

Der *vierte* Judenbezirk vom Jahre 1626 bis 1670 in der heutigen Leopoldstadt endlich ist ohnehin aus den neueren Geschichten Wiens bekannt.

Ueber ihre Gemeindeanstalten und ihr
Gemeinde-Eigenthum in Wien im
Mittelalter.

Die Juden hatten ihren eigenen Judengarten bey dem gegenwärtigen Judenplatz an der Stelle des grällich Collalto'schen Gebäudes. Im Buche der Obligationen (Satzbuch) A. Seite 188 heist es im Jahre 1400 :
» Mändel von Dreskirchen und prayd (Briggitta) seine Hausfrau habent verkauft 8 Pf. » wiener Pfenning geldes auf ihrer Prantstatt, gelegen an der Herzogenhof zenechst dem *Judengarten*, und stozzet an der geistlichen Herren (die damahligen weissen Brüder oder Karmeliten) Mauer.«

Ferner zeigt sich aus dem Buche der Käufe C. Seite 159 ihr eigenes *Judenbad* an den damahls noch klaren Fluthen der Wien, und der *Judenfreythof* » Ulrich Pa- » der vor Kernertor zu Wien und seine Erben verkauft in *Padstuben* gelegen vor » Kernertor zu Wien zenechst dem *Judenfreythof* vmb 400 Pf. und vmb 5 Pf. Wiener Pfenning, der Juden Gemain zu Wien » und aller mein Erben und nachkhomen » als der chawfbrief sagt, actum in die S.

» Blasii anno Lxxxv quinto (1385) Ex jussu
» consulum.«

An vielen Stellen der Grundbücher findet sich ferner vom 14^{ten} Jahrhundert an bis zum Jahr 1420 der *Judenfleischhof* im Hofgäfslein (Färbergasse), dann die *Judenschule* in der Judengasse (jetziger Judenplatz), ihre Synagoge⁵⁾.

Endlich zeigt sich als unbewegliches Gemeinde-Eigenthum der Juden noch grundbücherlich das *Judenspital*, gegenwärtig das Haus Nr. 354 am Judenplatz, in dessen Haus-Gewähr noch bis zum Jahre 1794 der Beysatz »Haus welches ehemals das Judenspital gewesen« eingeschaltet blieb.

Noch ist hier zu erwähnen das *Judenwirthshaus* in der Wipplingerstrasse, welches unmittelbar vor der Judenvertreibung im Jahre 1421 dem Juden Meisterleyn gehörte, und in welchem der Jude Redl Wirth war, laut Buch der Käufe C. f. 312.

Vom beweglichen Gemeinde-Vermögen der Judenschaft kommt in den Grundbüchern bloß *ein* Fall vor, als:

Satzbuch A. Seite 102 »Hancko der Unterkeuß der Jud hat versetzt sein halfen »tail und all seine Rechte, die er hat an der »Padstuben genannt daz (bey) den Rören

» für 500 Pf. Wien Pfenning zu richten am
» sant mertens tag; der schierist (nächst)
» kumbt über ein Jar Lesyrn von Perch-
» toldsdorff dem Juden, vnnnd Hayd Zimer
» Lefyrs Sun dem Juden sbeyde Innhaber
» vnd Verbesser. (Verweser) der Judenzech
» ze Wien vnd allen Ihren Nachkomen,
» *actum feria quarta post festum S. Lam-*
» *berti anno nonagesimo octavo.*« (1398).

Dann vom Jahre 1400 im Buch der
Käufe D. Seite 278 » Schendel die Jüdin
» Hancko des Juden Wittib hat verkauft iren
» halfen Tail und alle die Recht, die sie
» von dem obgenannten iren wirt Ancho-
» men sint (sic) von der Padstuben bey
» den Rören vmb 300 Pf. 23 Pf., Hadim den
» Juden Lesyrs Sun und Schalam den Juden
» Warochs Sun diezeit payde Zechmaister
» der Judenzech ze Wien und all iren Nach-
» komen.«

Von dem Besitzthume einzelner Juden.

Welch eine bedeutende Rolle die Juden wegen ihres baaren Vermögens schon während der Regierung König Ottokars in Oesterreich gespielt haben, ergibt sich daraus, dafs Juden sogar die Kammergrafen-Würde bekleideten⁶⁾, welche immer nur sehr reichen und angesehenen Personen

verliehen wurde, so wie z. B. im Jahre 1270 7) der reiche Wiener Bürger Paltram ebenfalls als Kammergraf Ottokars erscheint.

Aus den Satzbüchern des 14^{ten} Jahrhunderts, welche mit Juden als Satzgläubigern oder » Purckrechts « Inhabern, was eines und dasselbe war, angefüllt sind, zeigt sich, dafs, wie man von dem alten Paris weifs 8), auch mehr als die Hälfte der Häuser in Wien ihr verpfändetes Eigenthum war.

In dieser Zeit mufs aber auch sonst fast alles baare Geld in ihren Händen gewesen seyn, denn aufser den geschichtlich bekannten Verschuldungen der Nonnen von St. Niklas und des heiligen Geistes - Spitals in Wien im 14^{ten} Jahrhundert finden sich von Verschuldungen der Burgbesitzer an die Juden so manche Beyspiele 9); die Privaten in Wien und selbst die Stadt Wien mufste bey Geldverlegenheit der Stadt zu ihnen ihre Zuflucht nehmen.

In den Rechnungen der Wiener Bürgermeister und Rathsprotokollen des 14^{ten} Jahrhunderts erscheinen häufig Thatsachen davon.

So heifst es im Jahre 1376:
Nota rationem Johannis in foro pini Magistri civium anno Lxxvi

Percepta

primo de domino Alberto de Potendorf	1700 t
Item de uno Judeo de oedenburch	2200 t
It. de Eysakhine Judea	100 t
It. de domino Symone de sachsen- gung	100 t

Paul Holzkäuff, Bürgermeister im Jahre 1379, gibt in der Rathsversammlung folgenden Empfang an Darlehen an:

Vom Herschel dem Juden	400 t
von drin (dreyen) Juden	800 t
von ainem Juden	100 t

Ferner *Nota* so ist daz die Geldschuld die die Stadt gelten (zahlen) soll.

Smerlein und Eferlein den Juden von Ödenburg.	3168 t
denselben Juden	720 t
dem von Görz	733 t
Smerlein den Juden stenffen Schwesterson vnnnd Marthay ge- nannt Viuckchel von Prespurkh	200 t
Izzerl von newn Burckh (Kloster- neuburg) und Pattuschn von Perchtoldstorf (Petersdorf)	375 t
Merichlein von Zell	200 t
Herrn Chnuraden von Maissaw	1500 t

Man sieht in dieser Reihe von Gläubigern nur vier Christen.

Was den Besitz von Häusern betrifft, so waren die Juden von jeher von der Fertigung ihrer Hausgewähren durch das Stadtgrundbuch nach der bestehenden Verfassung, als unmittelbar dem österreichischen Landesfürsten angehörig, befreyt; erst der in den Beylagen Nr. 18 abgedruckte Brief Herzog Albrecht des V. vom Jahre 1422 bewilligt der Stadt, daß sie die Gewähren der Häuser, die früher den Juden gehörten, in ihr Grundbuch eintragen und ausfertigen darf. Das Besitzthum einzelner Israëlitcn an Häusern im Judenbezirk hat sich daher wirklich erst nach seiner *Auflösung*, in den städtischen Büchern verathen können, und eben aus diesen Büchern zeigt sich deutlich, daß die Wiener Juden rücksichtlich ihres Besitzes unbeweglicher Realitäten auf den obbezeichneten zweyten Judenbezirk, dessen Kern die Synagoge und der Garten ausmachte, beschränkt waren.

Fiel den Juden von den vielen verpfändeten Häusern der Stadt oder Vorstädte der Bürger *aufser* dem Judenbezirk, eines wegen versessenen Purckrechts anheim

(nach dem alten Ausdruck ist es einem Juden »für Hauptgut« (Satzkapital) und Gesuch (die Interessen) vnderstanden) war es ihnen wegen rückständigen Purkrechts von Gericht eingewantwortet worden, nach den Wiener Burgrechts - Rechten, so mußten sie es alsogleich dem anbiethen, dem sie es »zu Recht« anbiethen konnten, das heist, an einen bürgerrechtsfähigen Christen verkaufen.

Es war ihnen übrigens wahrscheinlich von der frühesten Existenz Wiens her gestattet Weingärten zu besitzen, und finden sich vom Jahre 1311 an, wo urkundlich »Hr. Ott Herrn Hainrichs Suu hern Paltra- »ins Enenchel und sein Hausvrawe (Haus- »frau) Margret von rechter Eehafter not »und grosser Gylt, die sie Christen und »Juden gelten solden Iren Weingarten der »da leit an dem Hungerperg (Hungelbrun), »Marösch den Juden seiner Havsfrave »vron Mienlein und allen Iren Erben ver- »kauften«, mehrere derley Urkunden vor, welche für den ungestörten Besitz der Juden von Weingärten um die Stadt und auf dem Lande zeugen. Bekannt ist die Verordnung Herzog Albrecht des III. 1374, das Juden, »die mit aigen Ruckh ze Wien

sezzhaft sind“ von irem Pauwein nicht einmahl die Moststeuer der Stadt abzureichen hatten.

Endlich kommt unter dem verbuchten Judenbesitzthum im Jahre 1385 Hanna die Jüdin Peltlems des Juden von Salzburg Wittib als vergewährte Inhaberin eines Wachstisches am Hohenmarkt, und im Jahre 1400 Slemel der Jud von Misteldorf über eine Krem (Verkaufstand) am Hohenmarkt vergewährt vor.

Ueber die Judenvorsteher und ihren Gerichtsstand.

Streng geschieden war und blieb im 13^{ten}, 14^{ten} und ersten Viertel des 15^{ten} Jahrhunderts die Gerichtsbarkeit der Juden von der der Christgläubigen, eben so hatten sie ihren abgesonderten Vorstand.

Man weiß aus dem im Stadt Wiener Eisenbuch eingetragenen Revers wegen der abzunehmenden jüdischen Zinsen vom Jahre 1338 ihre drey Maister (Vorsteher) mit ihren Wahlsprüchen: » Hadgimi seine Seele » sey in den sanften Gärten der Verschämten, als er nie ward, der betrübte Sadgia Hadgimi Sohn Seors, sein Gedächtnis

» soll seyn in der zukünftigen Welt, dann
» der betrübte Moise Sohn eines Meisters
» Gamaliel, dessen Seele soll umfangen
» seyn mit der lebendigen Seele.«

Von Interesse ist dagegen, die Unterschriften der »Eltisten« und Vorsteher »der gauzen jüdischen Gemain alhier ze »Wien« in dem bey Einräumung der Leopoldstadt 1626 ausgestellten Revers zu halten, als:

Leo Lucerna Hebraeus aulicus¹⁰⁾ trium facultatum doctor. Moses Jeremias Gerson Sohn des Moses Kohn Refl von Furth Abraham Sohn des verstorbenen Hr. Markus. Muril Lewyte von Eting, Israel Isserl Sohn des Rabi Zacharias von Eisenstadt, David Sohn des verstorbenen Hr. Nephtaly Schlesie von Neumarkt und David Sohn des verstorbenen Herrn Pinkus Lewite vom Stamme Horwitz

Die Judenvorsteher werden auch im Verlaufe des 14^{ten} Jahrhunderts Zechmeister der Judenzeche genannt; hier oben bey dem Gemeinde-Eigenthum der Judenschaft sind vier solche Zechmeister namentlich angeführt.

Was nun den Gerichtsbestand der Juden betrifft, so läßt sich zwar aus den Worten

des Privilegiums Herzog Rudolph des IV. vom Jahre 1361, daß das Jndengericht in Wien in seinen Kräften bleiben solle, über dessen eigentliche Beschaffenheit nichts Näheres abnehmen, allein schon nach der goldenen Bulle vom Jahre 1247 und Handveste 1296, wo die Juden von allen Aemtern in Wien ausgeschlossen wurden, schießen sie auch bey ihrem Judengerichte ¹¹⁾ kein Amt bekleiden zu dürfen, und wirklich finden sich unter den urkundlich vorkommenden Judenrichtern blofs Christen in diesem Amte, eben so, wie bey dem unter dem Judenrichter stehenden Judenschreiber vor, von welch letzteren übrigens nur der einzige »Wolfgang der Gerhart dietzeit Judenschreiber in Wien« vom Jahre 1403 aufzufinden war; daß der Judenrichter kein städtischer, sondern ein herzoglicher Beamter war, zeigt sich in der Urkunde vom Jahre 1406 (in Rauch *script. rer. Aust.* III. Seite 459), wo er unter den herzoglichen »Amptleuthen,« welche der herzogliche Vormund zu ernennen hatte, vorkommt.

Die Nahmen der aus Urkunden ¹²⁾ aufgefundenen Judenrichter in Wien sind folgende:

1348. Haunold der Schüchler.
1349. Herr Merten (Martin).
1371. Ritter Hagen von Spilberch (wahrscheinlich der Verfasser einer in Petz *Script. rer. Aust.* vorkommenden Chronik).
1378. Nicklas der Magseit.
1384. Hanns Pitreich.
1388. Johannes der Polz.
1391. Ortolf der Schüchler.
1392. Peter Günzburger.
1395. Ortolf von Vierdung.
1395. Ortolf der Schüchler.
1396. Ortolf der Schüchler.
1399. Perchtold Lang, im Jahre 1401 Wiener Bürgermeister.
1406. Hanns Peck (oder nach Rauch III. pag 456 Hanns Rockh).
1420. Ulrich Grundlach, Münzmeister in Oesterreich und Judenrichter in Wien.

Von den Abgaben der Juden.

Aus den vorfindigen Urkunden zeigen sich zweyerley Abgaben, nämlich gewöhnliche und aufsergewöhnliche. Unter die erstern gehört *die jährliche Judensteuer*, welche von dem zeitweiligen Judenrichter

eingehoben und unmittelbar in die herzogliche Kammer abgeführt wurde. Wie viel diese Judensteuer in der zweyten Hälfte des 15^{ten} Jahrhunderts unter Kaiser Friedrich dem IV. in Oesterreich, Steyermark, Kärnten und Krain, und »Vorderperg« eintrug, ist aus der hier am Ende angeschlossenen Beylage 21, einem Auszuge aus dem eigenhändigen Tagebuch Kaiser Friedrich des IV. (in der k. k. Hofbibliothek *hist. prof.* 427) zu ersehen; es zeigt sich zugleich daraus eine sonderbare Steuerzahlung in manchen Ländern, stets für 4 Jahre voraus berechnet.

Zu den außergewöhnlichen Steuern der Juden gehört *der Beytrag zu dem Solde und Schaden der Krieger*. Aus dem Appendix der gleichzeitigen Hagen'schen Chronik (in Pitz, Tom. I. Seite 1167) ist zu ersehen, des bey dem Greinen im Jahre 1402 (Feldzug der Wiener gegen die Räuber im Marchfeld und Mähren) die Wiener Juden durch 10 Monat an den Sold der Krieger 25000 Pf. beytragen mußten. Aus den am Schlusse hier abgedruckten Urkunden, Beylage 9, 10, 12, ist ersichtlich, daß die Wiener Juden schon früher, und zwar im Jahre 1395 einmahl dem österreichischen Feld-

hauptmann in Böhmen, Ulrich von Walsse, 126 t für den Schaden, den seine Gesellen in Böhmen an dem Sold genommen haben, und 219 Pf. an den Hauptmann Friedrich Glemtzer für den Schaden überhaupt, den seine Gesellen in Böhmen erlitten hatten, dann im Jahre 1396 derley 8 Pf. Wiener Pfenning an Friedrich Muschrat zahlen mußten.

Diese Schadenvergütung an die Krieger, welche sich zu dieser Zeit noch aus Eigem ausrüsten mußten, war, wie sich aus andern vorgefundenen Feldzugsrechnungen der Wiener zeigt, übrigens nichts Seltenes; nur ist es auffallend, dafs auch die Juden nebst dem Beytrag zum Solde der Krieger, zu dieser Schadensvergütung verhalten wurden.

Zu den übrigen im 15^{ten} Jahrhundert von den Wienern mit eigens angeworbenen Söldnern unternommenen Feldzügen, zeigt sich nicht die geringste Beytragsleistung der Juden, so wie überhaupt nirgends eine Spur von einem Beytrage zu den übrigen Auslagen der Stadt Wien vorhanden ist, wahrscheinlich weil sie von dem Wiener Bürgerrechte von jeher ausgeschlossen waren ¹³).

Selbst bey Repartition der außerordentlichen Reisekosten Herzog Albrecht des III. nach Rom im Jahre 1368, von 2869 Pfunden auf 346 beytragsfähige Wiener Bürger, welche sich in den Rathspokollen dieses Jahres vorfindet, kommen keine Beyträge von Israëlitzen vor.

Es wäre von Interesse, zu erforschen, ob sie denn auch zu den Zeiten der Kreuzzüge, wo doch im Jahre 1190 die Juden in England 60000 Pfund Silbers ¹⁴⁾ beysteuerten, von den Oesterreichischen Herzogen hiezu verhalten wurden. Ein sonderbarer Beytrag der Juden kommt 1596 in der am Ende abgedruckten Urkunde 11 vor, pr. 60 fl., zu zerung an Chuno von Labing, von seines gnedigen Herzogs Wilhelms wegen seiner pottsafft zu weynachten.

Dafs sie von dem gewöhnlichen Herleihen des Bettgewandes, wenn ungewöhnlicher Besuch nach Hofe kam, was alle Bürger traf, nicht ausgenommen waren, zeigt sich nach der am Ende aus Senkenberg abgedruckten Urkunde.

Endlich findet sich rücksichtlich der außergewöhnlichen Judensteuer in Chmels Materialien zur österreichischen Geschichte, Linz 1832, dafs die Juden in Steyermark,

Kärnten, Krain und Vordernberg zu Kaiser Friedrich IV. Zeiten, bey Vermählung der Erzherzogin Katharina, 6000 Pfund zu der damahls auf die Stände, Geistlichkeit und Städte repartirten Heirathssteuer beytragen mußten.

Nahmen der bedeutenderen Juden-
familien in und aufser Wien im
14^{ten} Jahrhundert bis 1421.

Es ist bereits oben erwähnt worden, das die städtischen Satzbücher des 14^{ten} Jahrhunderts fast mit lauter Judennahmen als Satzgläubiger oder Purkrechtsinhaber angefüllt sind, die Zusammenstellung ihrer Nahmen aus diesen Büchern der Obligationen, und als zeitweise Hausbesitzer aus den Büchern der Käufe, dürfte wenigstens das Interesse der Aufklärung über den Aufenthalt der Juden auf dem flachen Lande Oesterreichs, so wie in den Provinzialstädten haben, da bey den fremden Juden überall bey dem Nahmen auch die Herkunft beygesetzt ist; eben so sind daraus die vermöglichen Wiener Judenfamilien abzunehmen.

Wiener Juden.

Marusch, David Wortin, Efsmann, Eckel, Joseph, Izzerl, Simon, Räuschel, Czecherl Schim filius Heblini, Schmezzel, Febel die Jüdin Maister Herleichs Tochter, Phebel die Jüdin Salomons Wittib, Koschlein, Mustal, Heschel Marochs Sohn. Enerl Ickel weckleins Sohn, Czerl, Hantschel. Jakob Walich, Vinkkel MeisterHendleinsSohn, Hetschel Peltleins Sohn, Mendlein, Abraham, Eferl Reckleins des Wellzleins Sohn Hetschleins Wittwe, Hannko der Unterkeuß, Schendel die Jüdin, Perla die Jüdin Zeckleins Wittwe, Hayd Zimer, Lesysr Inhaber der Judenzech, Hadim Lesyers Sun, und Schalam Warochs Sohn, Zechmeister der Wiener Judenzeche, Holz Warochs Sohn, Jufika die Jüdin Meister Abrahams Wittwe und perla ihre Schwester, Ryfsa die Jüdin MaisterAbrahams Hausfrau, Tröstl der Jude im Turn (Judenthurm), Maister Mayer, Slaba Jüdin, Hainsuezz Jüdin, Smezzel die Jüdin relicta Aaronis Platfufs, Herschel Peltleins Sohn, Joseph Scheffelaus Sohn, Knoblauchin die Jüdin, Esslein Meister Truchleins Sohn, Aaron Platfufs, Sympha die Jüdin Schalamas Schwester, Meister Redl, Swerlein der Jude

genannt Sangmeister, Musch Maister Jolkes Steufsohn, Sara die Jüdin, Reichel, Mendlein, Slana die Jüdin Eysaks Wittwe, Scheffel der Milch, Walich.

• Auswärtige Juden.

Schen von Klagenfurth, Izzerl von Oedenburg, Patusch von Perchtoldsdorf, Hendl von Waydhofen, Hötschel von Herzogenburg, Heschkel von Rab, Kristan von Medling, Seligman von Brünn, Joseph von Regensburg, Hanna die Jüdin Peltleims des Juden von Salzburg Wittwe; *Herschl* von Herzogenburg (er war einer der vermöglichs-ten Wiener Hausbesitzer, dessen Name an vielen Orten der städtischen Bücher als solcher vorkommt), Mändel von Medling, Herzl von Lempach, Hanko von Weickersdorf, Hetscheni von Hadersdorf, Moyses Schlemlein von Pruck, Czecklein von Salzburg, Lezyer moscheims Sohn des Juden von Znaim, Abraham von Krems, Zecherl von Hintberg, Schentlein die Jüdin Abrahams Schwester von Krems, Smerl und Eferl Gebrüder Eysaks Sohn von Neustadt, Musch von Regensburg, Israel von Reichenbach, Jana Muschleins Sohn von Agram, Helusch von Waydhofen, Merchel von Zelle, Laz-

zar von Krems, Zeislin von Krems, Kestel von Krems, Abraham von Perchtoldsdorf, Mathay genannt Völkel von Presburg, Herschel von Rab, Czerlein von Oedenburg, Slomlein von Zifselsdorf, Lesyer von Perchtoldsdorf, Joslein von Regensburg, David von Rackersburg, Meister Mauer von Erfurt, Nachtlieb von Regensburg, Heesch von Lempbach, Leubmann von Herzogenburg, Seckel von Tulln; Musch von Linz, Hendlein von Neuenburg (Klosterneuburg), MERICHEIN von Herzogenburg, Israel von Krems, Hersch von Vbs, Royel von Herzogenburg, Ascher von Klagenfurt, Leubmann von Herzogenburg, Berlin von Mödling, Mändl von Mödling, Wolf von der Neustadt, Smoyel von Krems, Knopfreich von Znaym, Lesrey von Znaym.

Nähere Daten über das Schicksal der Judenhäuser im Jahre 1421.

(Siehe Beilage 17, 19.)

Es ist bekannt, daß das Eigenthum der Juden, als herzogliche Kammerknechte, für herzogliches Eigenthum betrachtet wurde, und von dem Herzoge eingezogen werden konnte; dahin deutet auch der Text des

am 12. März 1421 in Wien ergangenen öffentlichen Rufes: »Hort und merckht mä-
»niglich euch Lätt wissen unser genediger
»Herr Hertzog Albrecht das er geschafft,
»und empfolhen hat all Judischhait in sei-
»nem Land oberhalb und nyderhalb der
»Enns zu seiner Handen zu nemen.« Ein
ferneres Belege dieser Thatsache ist die Tex-
turing der im Anhang eingerückten Urkunde
vom Jahre 1394 (Beylage 7), wo sich Her-
zog Albrecht des Hauses auf der Hochstrazze
von dem flüchtig gewordenen Juden Mänd-
lein underwindet.

Eben so liefern die in den städtischen
Grundbüchern enthaltenen Daten die Be-
weise hievon. Sämmtliche Häuser in dem
damaligen Judenbezirk um den Judenplatz
fielen dem Herzog anheim, und wurden
von ihm, mit Ausnahme einiger weniger,
welche er »sunder Gnaden« verschenkte,
um die oft bedeutenden Beträge von 1200 Pf.
bis 1400 Pf. verkauft.

Eines dieser Judenhäuser bey dem Ju-
denspital erhielt laut Buch der Käufe C.
303. der Bürgermeister Hanns Muster von
dem Herzoge zum Geschenke.

Neun andere davon, darunter auch der

Judenfleischhof im Hofgäßlein und das Judenspital, hat die Stadt erkaufft.

Hier folgen als Belege einige Beyspiele von Vergewährungen über vormalige Judenhäuser. Buch der Käufe C. Seite 33: »Kaldold von Eckardsau hat verkauft ain Haus gelegen in der Judengasse zu Wien das weylant Schaula des Juden gewesen ist, und von demselben Juden an den hochgeborn Fürsten Herzog Albrecht Herzogen ze Oesterreich mit andern Judenhäusern kommen ist und das er ihm Se. Gnaden geben hat um 300 t Pfenning ao. dni. 1423.«

Auf eben dieser Seite im Jahre 1423: »Chunrad der Hölzler zu den Zeiten Bürgermeister und die Ratgemain der Stat Wien habent verkaufft ain Haus gelegen ze Wien pey der Padstuben genannt zu den Röhren das von dem hochgebornen Fürsten Herzogen Albrecht Herzogen ze Oestereich etc. mit andern Judenhäusern kaufweis an die Stat khonem ist vnt 53 Pfund Wiener Pfenning an die Fray Elisabeth etc.«

Buch C. Seite 132: »Hanns von Puechhaim verkauft dem Heinrich Schwab von Eslingen dem Bäcker am Hof Mitburger

» zu Wien, Haus und Garten am Hof mit
» dem niedern Ort an Wilhelm von Puech-
» haims Haus das weyländ Eschlein des Ju-
» den gewest, und das ihm der hochgeborne
» Fürst unser genedige lieber Herr der
» Hertzog seinem Herrn und Rat von sun-
» dern Gnaden lediglich geben hat um etc.«

Buch C. Seite 312 vom Jahre 1422: »Els-
» peth die *New Kristin* etwenn genant Lea
» des Peltlein Juden Tochter hat genangen
» nutz und gewer von Geschest vnd hays-
» sens wegen Herrn Hannses von Puchhaim
» ains Haus gelegen in der Wiltperger
» (Wipplinger) strafse das Weyland Meister-
» lein des Juden ist gewesen darin Redl der
» Jud wirt ist gewesen, daz Ir der Hochge-
» bohrn Fürst Hertzog Albrecht, Hertzog
» ze Oestreich unser genediger Herr gege-
» ben hat« u. s. w.

Nachtrag zur spätern Geschichte der Juden in den österreichischen Erblän- dern und Wien.

Die unaufhörliche Bestrebung der Juden selbst nach ihrer Vertreibung im Jahre 1421, sich wieder in Wien anzusiedeln, zeigt sich aus der wiederholten Abschaffung Königs

Ladislaus im Jahre 1453, aus den Artikeln des Landfriedens von Tulln ¹⁵⁾ vom Jahre 1462, aus den Beschwerden der Stadt Wien vom Jahre 1494, »dafs die Juden Handel und Wohnung in Wien haben«, aus den Juden-Abschaffungs-Verordnungen vom Jahre 1544, 1554, 1567, 1572, 1614, 1625 und 1708, welche in Quarient's *Codex Austriacus* und Walther vorkommen.

Sonderbar ist es, dafs sich bey dieser Anhänglichkeit für Wien so wenig Judentaufen vorfinden, kaum drey Beyspiele kommen hierin in dem Stadt-Hypothekarwesen, in dessen grossem Rade sich so viele Notizen aller Art zeigen, vor.

Auffallend und im Widerspruche mit den oben angeführten Abschaffungs-Verordnungen ist eine bisher unbekante Vorschreibung in der Stadt Wiener Rentenrechnung vom Jahre 1571, wo es heifst: »Als die romisch kayserliche Majestät den Juden ain Behausung allhie in der Stadt zu khaufen bevolchen, hat die Statt ihnen des Postlers Sebastian Haus in der Traubantenstrafse (Himmelpfortgasse) zwischen Weykhert und Kloster Himmelpforten gelegen um 1350 fl. erkaufft.«

In den andern Provinzen der alten öster-

reichischen Fürstenlinien hielten sie sich auch nach dem Jahre 1421 auf; erst in dem Landfrieden von Tulln im Jahre 1462 wurden sie auch aus dem flachen Lande Oesterreichs abgeschafft.

Erst im Jahre 1495 — 4497 gelang es den Landständen von Steyermark, für die Hinterlegung von 38000 fl. rheinisch an Kaiser Maximilian den I., die Juden aus Steyermark abschaffen zu machen, so dafs sich um das Fest der heiligen drey Könige kein Jude mehr in Neustadt und Neukirchen sehen lassen durfte. Die gleichzeitige Chronik Jakobs Unresti in Hahns *Monumenta inedita* führt ihre Abschaffung aus Steyermark und Kärnten im Jahre 1495 mit den Worten an; »Anno Domini 1495 wurden »die Juden in Steyermark abgeschafft. Darauf wart solhs in dem Lande Kärndten »fürgenommen da gab das Land dem römischen König 4000 Pfund Pfenning.«

Dafs sie endlich erst im Jahre 1622 wieder die Erlaubnifs¹⁶⁾ zur Erbauung einer Judensynagoge in Wien erhielten, ihr Ueberzug in den untern Wörth 1626, die neuerliche Abschaffung¹⁷⁾ im Jahre 1670 und ihr zeitheriges Unterthans-Verhältnifs in Oesterreich, ist in der Verfassung der Juden vom

GrafenBarth Barthenheimzusammengefaßt, nur muß hier noch angedeutet werden, daß ungeachtet ihrer Abschaffung sehr bald darauf in den städtischen Kammerrechnungen schon wieder Toleranzgelder von tolerirten Juden jährlich in Empfang erscheinen.

Laut Beylagen 22, 23, ist ihnen im Jahre 1723 das Seitterische und Grünerische Haus auf dem alten Bauernmarkt zur ausschließenden Wohnung bestimmt, und eine anderweitige Beherbergung bey einem Christen unter einer Strafe von 1000 Reichsthalern verbothen worden.

Aufklärung über die Entstehung des Judenplatzes in Wien.

Der Judenplatz war bis zum Jahre 1421 zur Hälfte durch die Judensynagoge und den Judengarten eingenommen; er bekam seine heutige Gestalt erst, als im Jahre 1421 die Judensynagoge der Erde gleich gemacht, und 1422 die Judengartenmauer abgebrochen wurde; über diesen letzten kommt in der städtischen Rentenrechnung 1422 die Stelle vor: » von beyden mawern dez Gärt-
»leins vnd auch der Gasse bey des muster

»Haws ¹⁸⁾ in der Judengassen abzeprechen
»vnd nieder ze legen« etc.

Der übrige Raum des heutigen Judenplatzes gegen die k. k. Hofkanzley über, ist ganz antik und wird an Alter dem ältesten Platze Wiens, dem Hohenmarkt, nicht nachstehen.

Dieser Theil hiefs von dem Ueberzuge der Juden aus dem tiefen Graben dahin, noch im Jahre 1375 im Buche der Käufe C. Seite 22 *in novo foro Judeorum*.

Der seit dem Jahre 1422 vergrößerte Judenplatz hatte sohin verschiedene Namen; 1423 kömmt grundbücherlich ein Haus in der Judengasse an den Newen Platz ze Wien vor.

1458 heifst es auf dem Judenplatz pey den weissen Brüdern.

1485 heifst es Haus am *Schulhof* anders genannt der Judenplatz; noch

1580 kommt ein Haus vor am Judenplatz, den man auch den *Schuelhof* nennt.

Erst in der 1701 in Wien in Druck erschienenen Häuserbeschreibung kommt der Name Judenplatz ausschliessend vor, welchen er seit dieser Zeit für immer beybehalten hat.

Beylage 1.

Trautman des ledrer Khauffbrief von schaul dem Juden vmb die hoffstat Weingartn vor stubentor Im gereitt dat. an dem ebenweich tag a^o. 1349.

Ich Schaul der Jud zeisleins Sun ze wienne vnd ich Istier sein hausurowe vnd vnser erben. Wir vergehen vnd tun chunt allen den die disen brief lesent oder hörent lesen die no lebent vnd hernach chünstich sint. Daz wir mit gutem willen und verdachtem mut vnd mit gesampter hant zu der zeit do wir es wohl getun mochten vnd mit vnser grundherren hant, hern Ortolfs des Janen. Verchaufft haben vnser hofstat weingarten der da leit vor Stubentor in dem Gereut ze naehst Stephan dem Lederer von Medlich da man von dem egenannten vnser hofstat weingarten alle iar dient, hern Ortolfen dem Janen vier wienn: phenninge ze Gruntrecht, vnd der Swämbine zway phunt wiener phenninge ze perchrecht vnd nicht mer: Die vorgenanten hofstat weingarten haben wir recht vnd redleichen vnd verchaufft vnd geben mit alle dem nutz vnd recht als wir si in gruntrechtes gewer herpracht haben, vmb acht vnd zwaintzig phunt wiener phennige der wir gar vnd

gaenzleich gewert sein. Dem beschaiden manne Trautman dem Lederer vnd seiner hausurowen vron margreten vnd irn erben furbaz ledichleichen vnd freyleichen ze haben vnd allen irn fromen da mit schaffen verchafffen versetzen vnd geben swem si wellent an allen irresal, vnd sein auch wir ich Schaul der Jude vnd ich Istier sein Hausurowe vnd vnser erben vnverschaidenleich der vorgenanten hofstat weingarten Des egenanten Trautmans des Lederer vnd seiner hausurowen vron Margreten vnd irn erben recht gewern vnd scherm für alle ansprach als Gruntrechts recht ist vnd der Stat recht ze wienne. Also ob daz waer daz si furbaz mit recht an derselben hofstat weingarten icht chrieges oder ansprache gewunnen, so suln si vnd denne den brief antwurten vnd geben, der wir in geantwort haben, der vns ze einem scherm vber dieselben hofstat weingarten gegeben ist, von den Sichen daz dem Chlagpaum vnd dar an hangt irs haus Insigil vnd des egenannten Gruntherren Insigil, vnd des edeln herren Insigil Graf Albrechts von hohënberch zu den zeiten Pharrer datz sant Stephan ze wienne, vnd herrn hãunolts Insigil des Schüchler swaz si denne der ansprach Scha-

den nement den suln wir in allen ab legen
vnd wider chern, vnd suln auch si denne
den selben schaden haben in dem Lande ze
Österreich wir sein lebentich oder tode.
Waer aber daz sie vns des egenannten vn-
sers Scherm briefes mit den vier Insigiln
nicht wider antwurteten, so suln wir in
denne furbaz chains scherms noch chains
schadens gebunden sein, vnd aller ansprach
von in ledich sein an alle chriege, vnd daz
diser Chauf furbaz also steet vnd vnzerbro-
chen beleibe vnd wand wir selber nicht
aigens Insingils habent, Dar vber so geben
in disen brief zu einer ewigen festnunge,
diser sache versigilt mit vnsers gruntherren
Insigil des vorgenanten hern Ortolfen des
Janen vnd mit herrn Merten Insigil zu den
zeiten Juden Richter ze wienne, die wir
daz gebeten haben daz si ires Insigil zu ei-
nem gezeuge an disen brief gehalten ha-
bent. Dieser brief ist geben ze wienne nach
Christes geburt Drevtzehen hundert iar dar
nach in dem Nevn vnd viertzgisten iar an
dem Ebenweichtag.

Beylage 2.

Fünf Urkunden, theils im Auszug, theils vollständig. Aus Senkenbergs *selecta juris et hist. anecd.* Theil IV. Seite 282. *Ex Chartulariis Alberti III, et Leopoldi III. fratrum Ducum Austriae anno 1379 usque 1380.*

Wir Albrecht tun kunt daz wir unserm getrewen Albrecht Franz Hunguel durch Gott und auch durch den merklichen Schäden willen di er in unser Dienst in den Farth hinin gegen Triest und herwieder angenommen hat, die gnad getan haben und tun auch daz er von den tag als dieser Brief gegeben ist zwai gantze Jar nacheinander vor allen seinen Geltern (Gläubigern) die Juden sind sicher und frey seyn soll an alles geverde davon gebieten wir ernstlich allen Judenrichtern und allen anderen unsern Amptleuten den dieser Brief gezaigt wird, und wellen daz sie under egenanter Zeit um dazselb gelt mit dem eegenannten Hunguelen nichts ze schaffen haben noch darüber icht noten oder besweren in dhain Weg was er sie in der Zeit gern richten wil mit Urkund etc.

Senkenberg. Th. IV. S. 195.

Albert und Leopold verlangten von Ju-

den nehmlich Swrzel von Linz und David von egenburg, das sie 10000 Pf. W. Pfening auf die übrigen Juden in seinem Lande: »die wir durch vnser notdurfft ze hilffe »vnd ze stewer in unser Kost und Gelt- »schuld holen wëllen« schlagen und einholen sollen.

Urkunde. Seite 271.

Albrecht nimmt den Juden Hendlins Sohn von Marchpurg mit seinem weib und Gesinde in seine Lande auf von den tage als diser Brief geben ist auf 3 Jar gegen dem das er ihm alle Jar 40 Gulden für den scherm etc. geben soll.

Urhunde. Seite 292.

Wir Albrecht etc. tun kund daz wir kolmar dem Unterkeuffler unserm Juden ze Wien die gnad gethan haben und tun auch mit diesem Brief daz er mit seinem Haus daz er nu zermal hie ze Wienn hat frey und ledig sey von allen geltlehen also daz nu fürbaz weder gen uns und unsern Hof noch dem Judenrichter oder jeman anderer von unserm wegen ichts darumb gepunden seyn sol in dhainen Weg Mit Urchund etc.

Senkenberg. Bd. IV. S. 184.

Wir Albrecht und Leupolt etc. verichen und tun chund offentlich mit diesem Brief daz Musch der Jud Izzerleins Enichel von Marchpurg der von Uns emphlohen (entflohen) waz gantzlich mit uns bericht hat vnd vertaydingt ist vnd haben wir nu sein Hausurown seine kint Hestern des egenanten Juden swester vnd Selden desselben Izzerlein Wittibe; und Izzelin unser Juden von Egenburg vnd alles ir gesinde Juden und Jüdin die in ihrn prod sind, one alle gewer wieder zu unseren Hulden und in Gnade genomen vnd nemen auch wissentlich mit disem Brief, also daz sie gesitzen mügen in allen unsern Landen und herschaft wa sie wellent, hinder uns selber oder *hinder einem solichen Herrn*, der zu vns vnd vnseren Landen gehört und sullent sie uns nicht mer ze stewr oder ze zinse geben dann all Jar auf Sânt Martinstag CC guter wolgewogener Gulden aber der egenant Izzelin von Egenburg sol uns für sich vnd sein Hausvrawen alle Jar geben X guter Gulden vnd wenn sie vns die geben vnd gereicht haben so sullen sie desselben Jares ledig vnd frey sein vor aller steure vorderung vnd lehen, vnd darnach mit andern

vnsern Juden Christen und stetten nichts
leiden noch tragen in dhaineme weg, auch
wellen wir waz unser Jüden hincz in ze
sprechen gehabt haben, uncz auf diese ge-
genwärtige Zeit alz dieser Brief geschriebeu
und geben ist, daz das alles ob so (sie) vnd
dem egenannten Muschen seiner Hausfrawen
vnd geret waz in hewser weingerten vnd an-
ders irs erbes genomē ist, vnd was irs
Guts vnd ir habe verspart vnd vershefft ist,
daz wir In daz allēs sullen suchen wider ze
geben, vnd in ir Gewalt ze pringen vnver-
zogenlich vnd was man In in vnsern Lan-
den vnd herschaften gelten sol, darüber si
Brief vnd urchund habend, dasselb gelt
sollen In unser Hauptlewt phlegen richter
vnd Amptleut helfen in ze pringen getrew-
lich vnd fürderlich wenn sie sey dartzu ver-
ordnet in solicher mazze vnd weis, daz sie
nach sag ir Brief vnd urchunde desselben
Irs gelts unverzogenlich gereicht vnd ge-
wert werdent on alle saumung; wolten aber
diese vnser Hauptlewt phleger richter vnd
Amptlewt daran saumig seyn, so mugen sie
wol welchen Hern si wellen der zu vns vnd
vnsern Landen gehört dartzu vordern, vnd
geben wir denselben gewalt daz in irs gelts
vestiklich geholffen si inzepringen vnd ze

fessen on als gewer; wir habent in auch gelobt vnd loben bey vnsern Fürstlichen Gnaden daz wir den egenanten Muschen sein Hausfraw seine kind vnd all die seinen Juden und Jüdin die oben genant sein wellen und selben gūnstekleich vnd wilklich schirimen vnd fristen, vnd in dhain ir hab sullen wir nicht greiffen über den obgenanten Dienst den sie überjerklich geben sollen als oben geschriben hat. Also daz sie überall in vnsern Landen stett vnd merkh sicher sein leibs vnd guts, vnd daz in von nieman dhain gwalt noch laid widervare (widerfahre) in dhainen weg, auch sullen wir nicht gelauben hietz in vmb dhainerlaisache noch redde, man mach es denn en hiecz in war mit erbern Cristen vnd Juden Wir sulln auch fürbas dem egenanten Muschen kain Gelt abnemen noch kain brief töten oder verücken den im vormals der hochgeborne Fürst U. L. B. (unser lieber Bruder) herzog Rudolph seligen nicht vertilket noch getödt hat, an alles gewer, vnd daz dise gegenwurtige teydung vnd Berichtung stet und entzerprohen belibe hiessen wir unser Insigel henchen an disen Brief der geben ist etc. etc.

Anmerkung. Diese Urkunde ist doppelt interes-

sant dadurch, das aus den Worten »*hinder einem solchen Herrn*« ersichtlich wird, wie in Oesterreich die Juden nicht blofs herzogliche Kammerknechte waren, sondern auch so wie in Frankreich, es den österreichischen Landständen gestattet war, Juden zu halten.

Beylage 3.

Von aussen: Walcher pintters Kaufbrief von MuschnJudn zu Perchtoldsdorf vber ainen weingarten Im pruner Steinfeld. dat. am Katarinatag anno Domini 1383.

Ich Musch der Jud ze perchtelzdorf, ṽgich vnd tun chunt offentlich an dem prief, das ich mit gutem willen unt wolbedachtn mut, ze der Zeit do ich es mit recht wolgetun mocht vnd mit des Erbñ mans hant pawlein des Tastler ze Perchtolzdorf verchauft han Einen weingarten, gelegen in pronner Stainfeld ze necht Chunratin dem frag̃ von Enschestorf, da man von egenanten weingartn alle jar dient, dem vogenanten pawlein dem Tastler, in den hof, den er ze Prvn hat, vierzikh wiener phenig an sand Michelztag ze Grunntrecht vnd nicht mer denselben weingartn han ich Recht vnd redlich ṽchauft vnd geben, vmb

zwainzikh phunt wiener phening, der ich ganz gewert pin, Walthern dem pinter von Enschestorf, vnd wentlin seiner hausfrown, vnd in paider Erbn fürbazz ledichleich, vnd freyleich ze haben, vnd alln irn fromen damit ze schaffen, verchaulffen, versetzen, vnd geben wem sew wellen, an allen chrieg vnd irrsal vnd pin auch ich obgenanter Musch der Jud vnd all mein Erbn vnn-schaidl des egenanten weingartn in Recht gewn̄ vnd scherm für all ansprach alz Gruntrechtes, vnd chauffts recht ist, vnd des Lands recht ze Oster̄. Get in fürbaz daran icht ab mit recht, oder ob sew mit Recht icht chriegs oder ansprach daran genummen, von wem das wer, vnd waz sew des schaden nennet, das sulln wir ich vnd mein Erben, in alles aufrichten vnd widerchern, an allen irn schaden, vnd sulln auch sew haben auf vns, vnd auf allen dem gut, das wir haben in dem Lannd ze Oster̄. oder wo wir es haben, wir sein lempdig oder tod, vnd darumb So gib ich vorgenanter Musch der Jud in den prief versigilt mit des obgenanten pawleins des Tastler Insigil der des egen̄. weingartn volln gewalt hat, ze stiftn vnd ze störn, vnd han euch

velezz' gepeten, den Erbern man Taman den Radendorffer purig ze perchtoldzorf das er der sach gezeug ist mit seinem Insigil Im an schaden, der prief ist geben nach Christi gepurd drewtzehen hundert Jar darnach Im ains vnd achtzigisten Jar an sand katharina tag.

Beylage 4.

Ich Gesthel Inprucker zu den Zeiten meins genedigen Hern Herzog Wilhalben chambermaister v̄gich mit dem prief, daz mich Ortolf der Schuchler vericht vnd geben hat hundert phunt phening von der juden stewr vnd sag in derselben phenig an meins Heren stat ledig vnd los mit vrchund dez prief versigelt mit mein aufgedruchten petschad d. Geben ist an sand Thomanstag im Lxxxx jar .. (1390).

Beylage 5.

Von aussen: Ortolfen vierdung Kaufbrieff von Vinckel Juden über ain haus vor werder tor gelegen. Dat. am mitwoch nach Margarethe des tausend draihundert zwai vnd neuntzigisten.

Ich Vinkkel der Jud ze Wienn Maister hendleins Sun vergich vnd tun chunt allen

den die den brief lesent oder hörent lesen die nu lebent vnd hernach chünftig sind daz ich mit aller meiner Erben gutem willen vnd gunst vnd mit wolbedachtm muet zu der zeit do ich es wol getün mochte vnd mit des erbern manns hant Petreins dez eschonen diezeit phleger vnd verweser des Hawses daz sand Mertten vor widmerthor ze wien verchawfft hab mein haws daz ich mit vrag vnd mit vrteil vor offen gericht in der pügerschram ze wienn in mein gewalt erlangt vnd behabt han, für hawbgut vnd gesuech so mir fridreich der fürer schuldig ist gewesen, alz der gerichtbrief sagt, der mir darüber gegeben ist, vnd leit auch daz vörogenant haws vor werdertor ze wienn zenechst Symons Stadel dez Nennding, daman von demselben haws alle jar dient hintz sand Mertten ze wienn Syben vnd Sechtzig wienn phenig ze gruntrecht vnd nicht mer dasselb haws etc. etc.

Beylage 6.

Hannkho des Juden Aufsandt von Weykkersdorf
von wegen des harracher haus a^o. 1493.

Den erbn, Hn. MichelnPürgermaister vnd
dem Rokken vnd dem ganzen Rat ze Wienn.

Mein Dinst wizzet vor lieben Hern, vmb

den brief den ir mir her auf gesant von des Harracher haws wegn daz mir bestand' ist, pitt ich ew vleizzn̄ daz ir denselben brief versigilt, wann es mein gut will ist, vnd warmt mich auch in den puch daz ir mich nicht auz tut, daz ich im daz wol gescherm m̄g, da pitt ich ew vleizzn̄ (mit allem Fleis) vmb, wann ich die zeit nicht aygens Insigil hau, so han ich vleizzn̄ gepeten, den erbn hanns Gomann von Wysendorf daz er den Brief versigilt hat mit seinem aufgedruchtem Insigil, Im an schaden, Geben ze Weykkersdorff an Freytag vor Pfingsten, Anno Domini ml. Lxxxv tercio.

Von mir hanyko dem Judn
ze Weykkersdorff.

Beylage 7.

Von aussen: Reinhardten von Frisingen Kaufbrieff von Herzog Albrechten ze Oesterreich vber ain hawfs auff der hochstrafs. Dat. an sand Dorotheatag tausend dreihundert vier vn neuntzig Jar.

Wir Albrecht von göts genaden herzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kernden vnd ze krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen von des hawfs wegen das Mendleins des Juden gewesen ist vnd von dem harracher ist her-

kam̃ gelegen hie ze wienn auf der hochstrazz, ze nechst vnss getwn liebñ Chunrats haws von Meissaw, des wir vns mit sampt andñ des egeñ Juden gütẽ vnderwundñ habñ, wan vns das alles ledig wordñ vñ veruallñ ist, darumb, daz derselb Jud flüchtig vñ an vnñ willñ entuarn ist, daz wir dasselb haws recht vñ redlich verkaufft vñ gebñ habñ vnsm getrewñ Reinharten von Friesingen vñ seinen Erbn vmb zway vñ siebenzig phunt wienn phening, der wir von Im ganz vñ gar gericht vñ gewert sein. Also daz der egeñ Reinhart vñ sein erbn dasselb haws fürbazz haben sullen, als es von alter in purkrechts gwer herkomen ist, vñ daz Sy damit ledikleich vñ freyleich allen Iren fromen schaffen mügen mit verkauffñ, versetzen vñ geben, wem Sy wellent, vñ wie Sy das verlustet an allen Irrsal. Wir geloben In auch bey vnsern gnaden, daz mir mitsampt allen vnsern Erben, des vorgen hawss Ir recht gwer vñ Scherm sein wellen vñ sullen für all ansprach, nach des Landes vñ vnser Statt recht ze Wienn an geuerde. Wer auch, daz fürbazz icht brief fürbracht wurden, die vber das egenant haws lauttetñ von wem das wer, die sullen all absein vñ dhain kraft,

wider den gegenwärtigen kauf nicht haben in dhainem weg. vnd des zu vrchund Geben wir dem obgenanten Reicharten, vnd seinen Erben, den Brief versigelten mit vnserm anhangenden Insigil. Der geben ist ze wienn ansand Dorotheentag. Nach Cristi gepurde drezzehnhundert Jar, darnach in dem vier vnd newetzigisten Jare.

D. Dux p. M.

Beylage 8.

Ich Fridrich der Glenitzer vergich mit dem brief daz mich der erber Ortolf der Vierdung Judenrichter ze Wienn gebn vnd ausgericht hat zwayhundert phunt vnd Newntzehen phunt phenig nach der zedil sag die er darumb hat, vnd des Ynprucker petschaid an leit vnd dieselben phenig mein gesellen geuallen ist fur jr schaden die si genomen habent ze pehaim vnd darumb man jn ausgesprochen hat derselben virgenanten zwayhundert phunt vnd Newntzehen phunt phenig sag ich in ledig quit vnd lozz vnd des ze vrchund gib ich jm den brief versigelten mit mein aufgedruckchem petschaid wann mein Insigil pey mir die Zeit nicht gehabt hab. Geben ze Wienn

an allen Chindlein tag anno id Nonogesimo quinto.

Von aussen: Artolff vierding
Judenrichters qwitt; a^o. 1395.

Beylage 9.

Ich Uellrich von Walse vergich vnd tun chund offentlich mit dem Pff: daz ich enphanngen hab von Artolffen den Schüechler die Zeit Judenrichter ze Wien Hundert Phunt vnd sechs vnd zwaintzich phunt wiener phenig die von meinem Herrn wegen gesprochen sind worden meinen gesellen für ir schaden die sie zu Peheim an dem Sold genomen habent derselbe egenante phening sag ich den egenanten Artolffen den Schüechler ledig vnd lozz mit Vrchund des Pffs versigelt mit meinn aufgedrukchem Petschat gebn zu Wien an sand Stephanstag in den weinacht veirtagen Nonagesimo quinto (1395).

Beylage 10.

Ich Lienhart von Stubay meins gnedigen Herren Hertzog Wilhalms Hertzog ze osterreich Kamerschreiber Tun kunt, daz

ich von dem erbern Ortolffen dem Schuchler Judenrichter hie ze Wyenn, von der Judenstewr, die er yetz von desselben meins herrn wegen innimpt emphanen han Vierhundert vnd Siben vnd Sibentzig phunt wiener phenning mit vrkund ditz briefs, Geben ze Wienn an mittichen vor agnetis virginis anno et Nonagesimo Sexto.

Beylage 11.

Von aussen: Ortolff schuchlers ees Judenrichters qwirtl von H. leopolds wegen a^o 1396.

Ich chune von labing vergich mit disem prieff das mich der erber schuchler die zeit Judenrichter zu wienn vorricht hat sechzig gulden zu zerug von meins genädign herren herzog Wilhalms wegen an seiner pottschaft zu weynachtu Lxxxxvi Jar.

Beylage 12.

Ich Phillipp Muschratt die Zeit hñ Rudolphs diener von walse bekenn offenleich mit disem prief das mich artolf der Schuchler die Zeit Judenrichter gericht vnd pezalt hat acht phunt phenig von mein's gnädigen hñren hertzog willhalms vnd hert-

zog albrechts wegn̄ von der schäden we-
gen so ich genomen hab vor dem pudweis
vnd das göschel Inprugg die Zeit meines
hrē hzog wilhalm̄s kam̄ maist̄ geschafft
vnd gehaisen hat von meines hr̄ hzog wil-
halm̄s wegen vnd h̄ Raiprecht von walse
die Zeit meines hr̄ hzog albrechts hof-
maist̄ geschafft hat von meins hr̄ hertzog
albrechts wegen dselben acht phunt phe-
nig sag ich mein ped h̄ren ledig vnd los
mit vrkunt des priefs besigelt mit meinn auf-
getruckte insigel geben an Freitag nach den
hailigen dray kunig tag in dem Lxxxxvi Jar.

Beylage 13.

Von aussen: Wolfhartten vnd Hansen Geor-
gen Hinckher gelassen Kinder Kaufbrieff
von Schaffl Walchen Juden, vmb ainen
weingarten fünf kircherin genannt, in der
Durren wering gelegen des Datum stet an
Erichtag nach Jacoby a^o. 1398.

Ich Scheffl der walch der Jud vergich
vnd tün chund allen den die den brief le-
sent oder hörent lesen. Die nü lebent vnd
hernach chunftig sind. Das ich mit gutem
willen vnd mit wolbedachtem mut zu der
zeit da ich es wol getun mocht, vnd mit des

Erbern Hrnn hanns Mertn des Plankchen-
stainer pergmaister verchauft hab ein wein-
garten des ein halbes Jeuch ist gelegen in
der Durrenwering zenechst dem weg ge-
nant die fünfschircherin der mir für haubt
gut vnd gesuch verstanden ist als der Ge-
richtbrief sagt der darüber geben ist. Da-
man von demselben weingarten alle Jar
dint dem egenanten hⁿ Mertn dem Plank-
chenstain fünf viertail weins ze perkchrecht
vnd fünf Art ze veitrecht vnd nicht mer
etc. etc.

Beylage 14.

Von aussen: Ein brief von des paul Geyr wegn
ymb dez Slaman Eyhacks wittibn von prün
d. 96 dl. bei dem buech liegenndt vber-
antworten werde a. 1404.

Wir Wilhalm von gotes gnaden Herzog
ze Oesterreich ze Steyr ze kerdnen vnd ze
krain Graf ze Tyrol etc. den erbern weisen
vnsn liebsten vnd getrewn dem Burgermai-
ster vnd dem Rat hir ze Wienn, vnns gnad
vnd alles gut. Wir emphelhen ew vnd
wellen ernstlichen, daz Ir vnsr Judinn
Slaman Eysaks wittiben von Brünn, die
Sechs vnd Newnzig phunt phenig, die Paul

der Geyr zu der Stat, hie ze wienn Grunt-
puch hat nydergelegt, vnd die wir weilent
Jacoben dem kettner, weilent Chunrats des
kettner Sun sind herkomen, vnuerzogen-
leich inantw̃ttet (einantwortet), an der
geltschuld, die Ir dieselben kettner Ir haws-
frawn vnd Ir erben sind schuldig beliben
nach Irer brief laut, vnd des vncht las-
set, wann das genzleich, vns (unsere) may-
ung ist. Geben ze Wienn an phintztag nach
katherine. Anno m c c c c quarto.

D. D. p m. Conf.

Beylage 15.

Ich Hartneyd von Potendorf Landmar-
schalich In Osterraich Enbait den Erbarn
Waisen dem Burgermaister Richter und
Rate der Stat hie ze Wienn mein Dinst ach
emphilich euch von meinen Herren des
Hertzogen vnd meinen Wegen waz Smerl-
Schestlaus sun Isak Bochlichl Stemel sein
Sun Muschel Oenichlaus aidem all Juden
hie dem Chunrad Ernsten vnnger hie phannt
oder ander seine guet vor dem gelait als
ir vnd ich Im geben haben, Habn mit ṽbot
oder mit recht angeualln daz Ir dieselben
Juden mit denselben guetn vnd phanden

iren frumen lasset schaffn nach ewrm Stat
recht wann ir daz pilleich tuet Gebn ze
wienn an phintztag nach sand margreden
tag Anno zo Duo Decimo.

Von außsen: Item ein briefel von dem marschalch
von Chonrad des Ernsts wegen ao. 1412.

Beylage 16.

Ich Pelchinn die Judin von Salezburg
gesessen ze Wienn bekenn daz mich Chri-
stan Reichl der Eysenzieher bezalt hat Acht
phunt wiener phenig darumb mir sein
Haus gephannt stet in dem Stadtpuch ze
Wienn, dauon sag ich Im daz vorgenannt sein
haus Quit ledig vnd los mit vrchund dicz
briefs versigilt mit des erben weisen hern
Vlireichs des Gundlachs diezeit Münnfsmai-
ster in Oesterreich vnd Judenrichter ze
Wienn aufgedruckchten petschat. Gebn ze
Wienn am mittichn Assumptionis Marie
Anno Dom. vicesimo.

Von außsen: Cristan Reichl Eisentziehers quitt.
ymb Acht Pf. dl. dat. a^o 1420.

Beylage 17.

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog

ze Oesterreich ze Steyr ze kernden vnd ze krein Graue ze Tyrol etc. bekennen daz mir der erbñ wilburgen weilent Eberharts von Cappellen tochter vnsers lieben getrewn Jorgens von Dachsperg hausfrawe von sundñ gnadñ gegeben haben vnd geben auch wisentleich mit dem Brief die hernach genañ drew hews. von erst ain haws, das ettwenn Rechlinn der Judinn gewesen ist, vnd stosset an des Grun pecken haws, gelegen hie ze wienn, bey vnser frawe anf der Steten, Item darnach ein haus gelegen daselbs in der Judengassen, das Smerl des wenckel gewesen ist, vnd ain Haus auch gelegen daselbs in der Judengassen das hendlinn der Jüdin von Lempach ist gewesen vnd von den egenañ Juden vnd Jüdin an vns komen sind. In solchermass daz Sy vnd Ir erben, die, mit allen Irn zugehörungen, fürbasser ledichleichen vnd freyleichen haben vnd allen Irn frumen damit, vnd dertun, schaffen sullen und mügen, wie In das am pesten füget oder wolgeuellet an menichleichs Irrung vnd hindernüfs vngesuerleich. vrkund dicz briefs. Geben ze wienn an mitichen nach sand kathrein tag Nach kristi gepurd vierzehenhundert Jar,

darnach in dem Einen vnd zwainczigisten Jar.

d. d.

Von aussen: Wilburgen des eberhartn von capell tochter vnd Jorgen von Daxperg gab brief vber drey hewser so Inen von hertzog albrechtn vbrgeben dat mitichen nach sannnd Katarinatag a^o 1421.

Beylage 18.

Stadtbuch Nr. 1 Seite 94. mit rother Dinte. Der Brief laut daz man alle Juden Hewser mit der Stat Grundinsigel verttigen sol.

Wir Albrecht von Gottesgnaden Hertzog ze oestreich ze Steyr ze kernten vnd ze krain Graf ze Tyrol etc. Bekennen für vns vnd unsern erben, daz wir dem erbrn weisen unsern lieben getrewen dem Burgermaister dem Richter den Rat vnd den Burgern gemainkleich vnserer Stat ze Wienn durch irer Dinst willen die Sy vns getan haben vnd tun auch wissentlich mit dem Brief daz Sy vnd all Ir Nachkomen all die heüser in derselben unserer Stat gelegen die der Juden sind gewesen, wie die genannt sint, als oft man die verkaufft, verseczt, oder in andern weg damit haandelt,

mit irem Grund Insigel vertigen sullen vnd mügen an irrung in aller der maß als Sy andere hewser vnd gründ hie in der Stat vertigent vnd als der Stat Recht vnd gewohnhait ist vngeuerlich. Mit vrkund ditz Briefs Geben ze Wienn am Phintztag vor dem palmtag Nach Christi gepurt vierzehnhundert Jar darnach im zwai vnd zwainzigsten Jar.

Beylage 19.

Wir Albrecht von gotes gnaden Herzog ze Osterreich ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain Markgraf ze Merhn vnd Graf ze Tirol etc. Embieten den erbn̄ weisn̄ vnsn̄ lieben getrewn dem Burgmaister dem Richter vnd dem Rat ze wienn vns gnad vnd alles gut wir lassen ew wissen daz wir vnsn̄ getrewn larenczn dem pittrolf zu kauffen gebn̄ haben ain haws in der kumpplukhn zenechst hansn̄ des Swenttenwein haus gelegn̄ das weilent Stephans des Rayer gewesn̄ vnd von verstandner Juden geltschuld wegen an vns geuallen ist vmb zwainczig phunt wienn phennig vnd war dasselb haus der Stat ze wienn grunt ist als wir vernemen dauon emphelhen wir eu vnd

wellen ernstleich daz Ir dasselb haws dem
egenanten pitrolff vertiget vnd In darumb
nutz ved gewer schreibet als sitleich vnd
gewondleichn ist daran beheet Ir vns' mai-
nung. Geben zu wienn an Sontag nach sand
Dorothen tag Anno etc. vicesimo octauo.

Von außsen: Hertzog Albrechten ze Oster-
reich Beuelh an Burgermaister vnd Rat
das sie Larentzen Pittrolff vmb ain Haus
in der kumphluckhen gelegen nutz vnd
gwer fertigen sollen Datum sontags nach
dorothe 1428.

Beylage 20.

Juden - Urphede

im Jahre 1510, als ihnen der Kurfürst von Bran-
denburg den Befehl ertheilte, das Land zu
verlassen, ausgestellt.

(Aus Jost's Geschichte der Israëlitzen hier wörtlich
eingerückt.)

Ich gelobe und schwere mit freyen Wil-
len einen rechten Vrpheiden als Vrpheides-
recht ist den durchleuchten hochgeborenen
Fürsten und Herrn Herrn Joachim des hei-
ligen Romischen Reichs Erz Kammerer und
Churfürst und H. Albrecht Gebrüder Mark-
grafen ze Brandenburg etc. und I. F. G. Er-

ben und Nachkommen Landtén und Leuten und allen I. F. G. Verwandten Steten und Mannen und allen denjenigen die Rhat und That dazu gegeben und Hülff gethan das ich yn Gefängniß gekommen und wywol ich schwere Strafe verdienet und doch aus Gnaden erlediget der will ich nymmer mehr nicht umb thun, ich noch meyne Erben etc. sondern wollen und sollen meinen getanen Vrpheiden stett veste und unverbrüchlich halten. Wo ich aber gmandes von meiner wegen wider thut oder thun wird dasf mir die fünf Bücher Mosy, nymmer müsén zu hülfe kommen, und dasf das Schwefel und Pech auf meinem Halse müsse gerinnen, dasf auch über Sodoma und Gomora gerinnet, und dasf das Pech über mich rinne dasf da auch zu Babilona überann zweyhundert Mann oder noch mehr, und dasf die Erde überfalle und mich verschlinge als sie that Datan und Abiran und meyn Erde nimmer komm zu meiner Erde und mein Grusf nimmermehr komme zu andern Grusf, dasf mir musfe (müsse) helfen Adamy dasf ich müsse werden aussatzig Naama Ihesey dasf mich auch müsse angehn der Schlak den das Israelitische Volk an-

ginge, da sie durch Egypten Land führen, das auch über mich und alle die die dakegen oder wider Vrpheide thun, musse gehn das Blut und der Fluch an mir müsse wachsen und nimmermehr abnehmen, den mein Geschlecht sich selbst wünscht da sie Jesum verurtheilten und marterten und sprachen also: sein Bluth komme uff uns und all unsere Kinder das diesem Urphede stets fest und unverbruchlichen will halten, das helfe mir der Gott der Moysy erschienen in einem Brennenden Pusch der doch blieb unverbrunnen, und ich schwere das bey der Seele die ich uff den jüngsten Tag vor Gerichte bringen mus durch Gott, Abraham Isaak und Jakob. Ich verzeih mich auch in diesem Urphede aller Bäbstlicher Kaiserlicher Freiheit und Gnade, ob ich des etwas halte nymmer mehr zu gebrauchen noch darmit zu behelfen, sondern ich will diesen geschwornen Vrpheide stet und fest unverbrüchlich zu ewige Zeithen halten und will von Stund stracks aus dem Lande ziehen und nymmer wider darin kommen. Ich will auch alle Juden den ich zukomme warnen das sie sich der Lande bey Verlust Leibes und Guts meiden und entfliehen als mir helfe der Gott der geschuf

Hymnel und Erden, Dal und Berg, Laub
und Gras (19.).

Beylage 21.

Aus dem eigenhändigen Tagebuche Kaiser
Friedrich des III.

(k. k. Hofbibliothek, *hist prof.* Nr. 427, Blatt 59.)

Vermerkh mein Nucz und gült

- It. Josep Jud geit 40 gulden alle jar von der
neustat?
- It. Selmanin von marpurg 32 Guld all jar.
- It. ain Jud von veltère 10 gulden.
- It. von der hauptmanschaft von triest geit
man heraus alle jar-hundert Gulden.
- It. von der hauptmanschaft von portenau
alle jar 400 Gulden.
- It. die Juden aus der Steirmarg zu Kernden
vnd ze krain gebent albeg vber fir jar
vim (6000) gulden, ze versuchen ob
man darraus mer mocht pringen.
- It. die Juden vor dem perg albeg vber fir
jar 100 gulden ze versuechen als for (sic)
2m (2000) Gulden.
- It. hans maller dient all jar von der tafern
12 tt dl.
- It. der Hansgraf sol mir dienen von dem
Hansgrafambt all Jar 20 Gulden.

- It. die Juden in osterreich gebent all jar 200 guld.
- It. die Juden ze steir kernnden vnd krain all Jar v^c (500) Gulden.
- It. zu versuchen das die Juden zu triest vnd parteau auch Steuern.
- It. von dem Ungelt von medling geit der Strafser 900 tt dl.

Beylage 22.

Von der Römisch Kays. auch zu Hispanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majtt. Erzherzogens zu Oesterreich unsers Allergnädigsten Herrns wegen durch die n. ö. Regierung denen von Wien anzuzeigen.

Ersgedacht Ihre Kays. Majtt. hate zwar allergnädigst resolvirt, das die alhier bleibende privilegirte Judenschaft von denen Christen separirt, und Ihr zur Wohnung das bey dem Roththurm gelegene Haus bey dem Küssen Pfenning angewiesen werden soll. Wie nun aber vorkömmt, das in besagtem Küssenpfenning sich 9 Hofquartiere befinden, bey welchen die Auslogirung der Zeit nicht beschehen kann, das Gebäu und Zimmer auch allda für kleine Partheyen uneingerichtet und so beschaffen seyn, das

es vielen Zuerichtens auch Ab- und Durchbrechens erforderte.

Als haben Ihre Kays. Majtt. aus diesen und mehr andern erheblichen Ursachen unterm 16. dieß Monaths Juny Allergnädigst bewilliget, daß Sie Juden ausser dem Wertheimer, welcher zwar noch der Zeit in seiner Wohnung bleiben kann (jedoch dessen unter denen Christen wohnende Bediente zu sich nehmen, oder zu denen andern Juden in ihre Wohnungen unterbringen solle) in das Grüner und Seitterische Haufs auf dem alten Bauern Markt neben einander sich zusammenziehen mögen, hingegen alle dermahlen auf dem Peters Freyhof in specie in dem sogenannt Schwenghardischen Haufs und anderwärtig unter denen Christen habenden Wohnungen auf Michaëli dieß Jahrs ohnfehlbar räumen und nach Verfliessung solcher Zeit keinem Juden unter denen Christen, wer und wo es immer seye, in einem Haufs zu wohnen, verstattet werden solle.

Als hat man Sie von Wien dieser Allergnädigst ergangenen Hofresolution hiemit sur Nachricht erindern wollen; massen auch ein gleiches an befugte Judenschaft und den

H. Obrist Hof Marschalln unter obigen Dato erlassen wurde.

Datum Wienn den 23. Juny 1723.

Beylage 23.

Von der Römisch Kays. auch zu Hispanien, Hungarn und Böheimb Königl. Majtt., Erzherzogens zu Oesterreich, Vnsers Allergnädigsten Herrns wegen durch die n. ö. Regierung denen von Wienn anzuzeigen.

Es habe die alhiesig privilegirte Judenschaft allerunterthänigst angesucht, das die publicirung des Ihr Regirung anbefohlenen Verbotts, kraft dessen bey 1000 Rthl. poenfall kein Christ ausser dessen Ihnen Juden bereits ausgewiesenen Wohnungen einen oder mehr Juden in seiner Behausung oder Bestandzimmer aufnehmen, oder auch nur über Nacht beherbergen soll, nicht durch öffentlichen Ruef, und Anschlagung der Patenten sondern auf eine andere von Ihnen selbst vorgeschlagene Art geschehen möchte.

Wie nun aber Ihre Kays. Majtt. unter dem 14. dis allernädigst resolvirt, das zwar der Ruf unterlassen, jedoch solches Verboth, weilen der andere von denen Juden vorgeschlagene modus nicht practicabl per patentis gewöhnlichermassen publizirt, und

darinnen das der privilegirten Judenschaft sowohl als andern Juden, so unter Hof-Pässen anher zu kommen hatten, besondere Wohnung angewiesen und eingeräumt worden, angemeldet werden soll.

Als hat man Sie von Wienn dessen wegen Unterlassung des Rufs zur Nachricht hiemit erindern wollen.

Actum Wienn den 14. Jänner 1724.

Anmerkungen.

1) Jost, Geschichte der Juden. Berlin 1827. Band 7. Seite 428.

2) Kurz, Oesterreich unter Albrecht dem IV.; Graf Barth, über das Unterthans-Verhältniß der Israëlitin in Oestreich; Freyherr v. Hormayr, Geschichte Wiens, u. a. m.

3) Ueber das Wesen der Lombarden, welche unter dem Nahmen Genwertschen sich als Mäkler und Geldwechsler in den Städten herumtrieben, spricht sich der gelehrte Hüllman in seinem Städtewesen, Th. II., sehr klar und gründlich aus.

4) Jost, Band 5. Seite 23.
Gemeiner Ursprung der Freystädte, Seite 60.
Jost an mehreren Orten.

5) Hier dürfte es an seinem Orte seyn, einen Irrthum aufzuklären, der sich in Fuhrmanns Geschichte von Wien, Theil I., Seite 575, und in Weiskerns Topographie, III. Theil, vorfindet

dafs nämlich an der Stelle der 1421 gestürzten Judensynagoge das Universitätshaus am alten Fleischmarkt erbaut worden wäre. Allein so wie schon das Wiener Consilium vom Jahre 1267 den Juden verboth, eine »newe Synagode oder Schule aufzubauen«, so ist auch wirklich in den seit dem Jahre 1368 errichteten städtischen Grundbüchern nicht die geringste Spur von einer Judensynagoge auf dem alten Fleischmarkt, oder in irgend einer andern Gegend der Stadt oder Vorstädte, als auf dem Judenplatze zu finden, und kann daher nur diese auf dem Judenplatze es seyn, welche gestürmt wurde. Mitterbacher in seinem *Conspectus hist. univ. Vien.* erzählt, er habe aus den Akten ersehen, »dafs bey Verfolgung der Juden im Jahre 1421 von ihrer Synagoge in Wien, welche ihm unbewusst durch »Wuth des Volkes oder auf Befehl des Fürsten »in einen Steinhaufen verwandelt wurde, die »Bürger Wiens die Steine der Universität zum »Bau ihres neuen und größern Hauses, in welchem die Meister ihre Vorlesungen hielten, und »zur Vergrößerung des Universitätshofes, zum »Geschenke gemacht haben.«

Diese Verwendung der Steine zum Bau des neuen Universitätshauses hat daher Veranlassung zu dem obigen Irrthume gegeben.

6) In Meichelbeck's Geschichte von Freysing, T. II. Seite 23 der zweyten Abtheilung ist die Urkunde: Wien vom 12. März 1257, eingetragen, wo die Juden lublin und sein Bruder Nekul als *Kammergrafen* der erlauchten Herzoge von

Oesterreich in einer nicht unter das gewöhnliche Judengericht, sondern unter die Vermittlung Otto's von Meissau gezogenen Streitangelegenheit wegen 16 Benefizien (wahrscheinlich Bergrechte) in Urlengesterf mit dem Bischofe von Freysing vorkommen.

- 7) *Duellius excerpt. genealog.* Seite 41.
- 8) Im Jahre 1100 n. C. G. Jost. Bd 6. S. 263.
- 9) In der kirchlichen Topographie, 11. Bd., Seite 23, kommt Hanns der Streiner vor, wie er die Veste Ulrichskirchen an die Juden Isperer von Neuburg und Hetschel von Herzogenburg im Jahre 1381 versetzen mußte.
- 10) Im Verlaufe des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts waren die sogenannten Hofaktoren (Hofbankiers) meistens Juden.
- 11) Freyherr von Hormayr's Angabe in seiner Geschichte von Wien, I. Jahrgang, II. Band, 3. Heft, Seite 159, daß die Judenrichter, zufolge der Ordnung Friedrichs vom Jahre 1244, aus ihrer Mitte genommen wurden, ist in dieser, in Rauch's *script. rer. aust.* I., S. 201, vorkommenden Urkunde nicht zu ersehen.
- 12) Diese Urkunden liegen sämmtlich in den Stadt Wiener Registraturen.
- 13) Es erscheint zwar in einer Urkunde vom Jahre 1291 auf der Seite 181 in *Duellius genealogischen Excerpten* Jacobus Judeus als *Cives Wiennensis*, allein dieser scheinbare Widerspruch klärt sich dadurch auf, daß in Wien eine sehr alte Bürgerfamilie bestand, welche den eigenen Namen Judeus führte; noch im Jahre 1397

erscheint im Buch der Käufe D. Fol. 246 Peter Jud der parchanter.

14) Jost, Geschichte der Juden, 7. Band.

15) Senkenberg, *select. Jur. et Hist. anecd.*, Band V, Seite 229: »Nachdem unser genediger Herr Kunig Albrecht löblichen Gedächnuß die Juden aus dem Land gethan hat von merklicher Ursach und des Landes besten wegen das die hinfüro in das Landt Oesterreich nicht mehr gesetzt, Inen auch khain Handl im Land gestattet, noch darin gehalten werden.«

16) Nach den Worten einer am 9. November 1622 ausgefertigten, in dem *Codex rec.* Nr. 691 in der k. k. Hofbibliothek eingetragenen Urkunde ist der *hiesigen besreyten Judenschaft* nach Seiner Römischer Kays. Majtt. Resolution, Max Schwansers Haus am Khienmarkt zu Aufrichtung einer Synagoge bewilligt worden.

17) Diese Abschaffung erfolgte endlich über die unausgesetzten Beschwerdschriften der Bürgerschaft. Eine derley Beschwerdeschrift gegen die vermaledeyten Juden, wie sie sich ausdrückt, welche circa 1638 vom Bürgermeister und Rath von Wien an Ferdinand dem III. beym Antritte seiner Regierung überreicht wurde, bittet, die Juden von der Stat, wo nicht aus dem ganzen Lande, doch auf 3 mehl wegs auszuschaffen, und zwar die ganze Judenschaft gesambet und sonders, niemants dauon ausgenommen, ungehindert ihrer etlicher praetendirten Frayheiten. *Codex rec.* 691 in der k. k. Hofbibliothek. Die gegen ihre Abschaffung gericht-

tete Bittschrift der Judenschaft 1670 ist in Feig,
I. Band. S. 147.

18) Wie oben vorkömmt, das Geschenk des
Herzogs an den Wiener Bürgermeister Hanns
Muster.

19) Die Formel der ältern in Oesterreich vor-
geschriebenen Judeneide sind im Schwabenspie-
gel oder dem Kaiserrechte (wovon einer im *Cod.
rec. 3103* der k. k. Hofbibliothek, Blatt 44), dann
in Quarient's *Cod. Aust. I. Theil*, Seite 580, ent-
halten.